

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

18 Jahre
2004 - 2022
Netzwerk der Sucht-
Selbsthilfe in Hessen

Erhebung 2022

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen** 243 Gruppen

Autor: Rudi Stadler



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

Diese Statistik für die Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen ist die verbandsübergreifende Zusammenführung anonymisierter, statistischer Gruppendaten. Rückschlüsse auf Abläufe in den Gruppen oder einzelne Personen sind nicht möglich und auch unter keinen Umständen gewollt.

INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Dachverbände.....	3
□ 1. Gruppenangebote	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppen	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Abhängigkeitsformen.....	6
◆ 2.5 Raucher*innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden	
◆ 2.7 Weitergehende Ausbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfälle	
□ Anlage 1: Beschreibung "Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"	
□ Anlage 2: Schaubild "Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen"	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen die auch wieder die Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Sucht-Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es immer noch ist in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Wertschätzung auch den Koordinierenden der Verbände die mit großem Engagement, Zeitaufwand und Anstrengung mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die sehr gute Unterstützung und Zusammenarbeit bedanke ich mich.

Rudi Stadler

Erhebung der "Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen" der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale

Stand 31.12.2022

Mehr als die Hälfte aller Sucht-Selbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Jahresende 2022 zum achtzehnten Mal in Folge durchgeführt wurde.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **243** Sucht-Selbsthilfegruppen der folgenden Verbände/Organisationen/Vereine/Gruppierungen:

VERBAND / ORGANISATION / VEREIN / GRUPPIERUNG	ANZAHL GRUPPEN
■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe, Darmstadt (ASS)	11
■ Blaues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BKD)	35
■ Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)	1
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK)	13
■ Freundeskreise in Hessen (FK)	81
■ Guttempler in Hessen (GT).....	44
■ Kreuzbund Hessen (KBH)	56
■ Caritas Gesprächskreis Bebra (CGB).....	2

Wenngleich die individuellen Daten teilweise unterschiedliche Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen. Ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig.

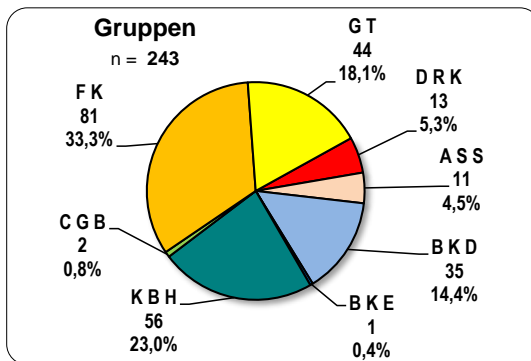


Abb. 1: Erhebungsgruppenstruktur

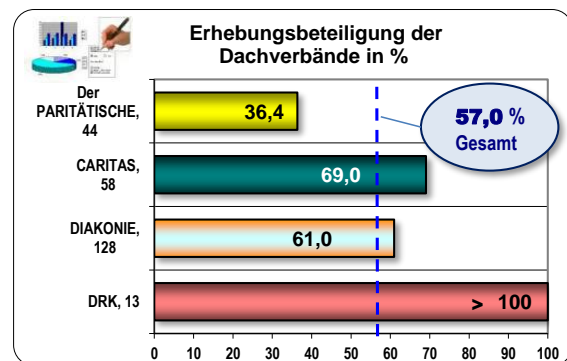


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung an die HLS für 2022)

1. GRUPPENANGEBOTE

Von den **243 Sucht-Selbsthilfegruppen** sind mehr als drei Viertel [77,4%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". Zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke [10,3%], Angehörige [5,3%], Frauen [4,1%], Männer [1,6%], Jugendliche/ junge Erwachsene [0,8%] und Ausländer/Migranten [0,4%] gibt es in einigen Orten.

Sie wurden von 4.053 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 51,7% Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

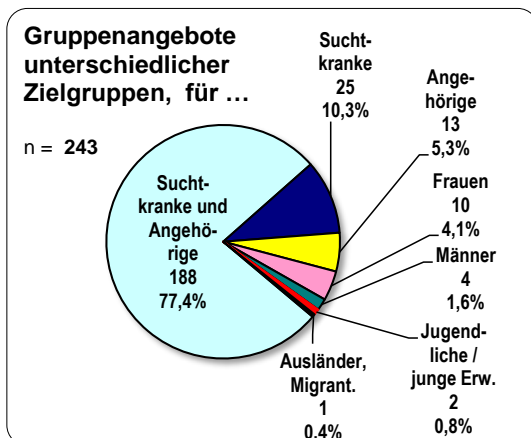


Abb. 3: Zielgruppen

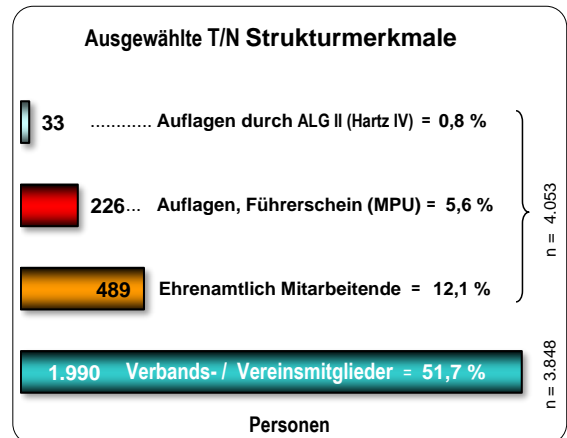


Abb. 4: Ausgewählte T/N Strukturmerkmale

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, wenngleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die schwierige Arbeitsweise der Selbsthilfegruppen mit den Beschränkungen in den Jahren der Pandemie ist weitgehendst Vergangenheit. Auch wenn das Niveau von vor der Pandemie noch lange nicht erreicht ist, so zeigen doch die Entwicklungen der Aktivitäten und Leistungen sehr deutlich in Richtung Normalität. Klinikbesuche und Info-Veranstaltungen steigerten sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant [+31,4%]. Die in den Vorjahren zwingende Verlagerung zu Telefon- [-12,1%] und Internetkontakten [-10,0%] zur Aufrechterhaltung des Hilfsangebots ist leicht rückläufig.

Die 243 Gruppen führten 1.369 Informationsveranstaltungen durch [+32%]. Informationsgespräche in Fachkliniken [34%], Kliniken [26,4%] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [39,5%] waren die Schwerpunkte.

Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 235 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Kontakte liegt weiterhin auf den Telefon- und Internetkontakten. Darüber hinaus werden viele Erst-/ Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Ehrenamtlich wurden 26.479 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [10,0%] und Hausbesuchen [1,7%]. Die Begleitungen [0,5%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [42,8%] und Internetkontakte [40,0%] nehmen mit den Angeboten der Video-Konferenzen, Selbsthilfegruppen-Foren und Sorgentelefonen, zusammen 82,8 % der Kontakte ein.

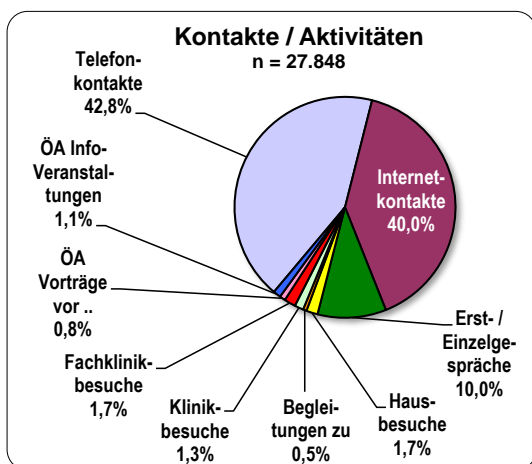


Abb.5: Kontakte / Aktivitäten

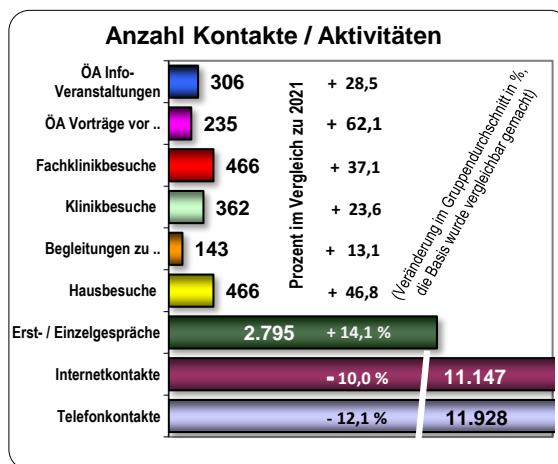


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppen

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 4.053 Teilnehmende [Männer 57,0% und Frauen 43,0%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen konstanten Frauenanteil. Während die Männer zwei Drittel bei den Suchtkranken stellen [66,4%] sind die Frauen in der Gruppe der Angehörigen deutlich in der Überzahl [73,6%]. Offensichtlich sind Frauen eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Die Zahl der suchtkranken Frauen übersteigt die Anzahl der angehörigen Frauen um 54,7 %.

Suchtkranke [73,7%], Angehörige [21,8%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [4,6%] bilden die Zielgruppen. Darüber hinaus sind Sucht-Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [5,6%] und für den Bezug des ALG II [0,8%] (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

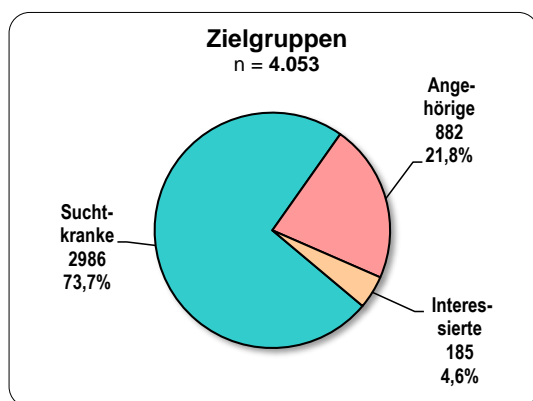


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

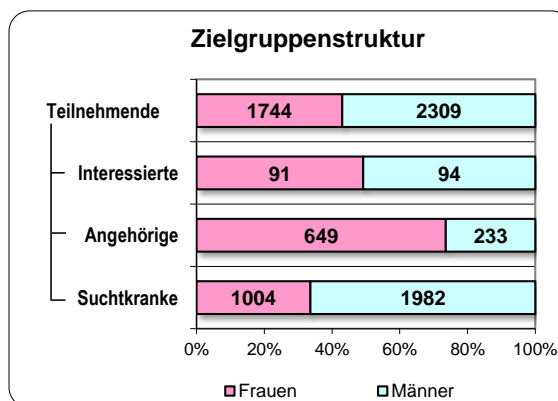


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

Die Altersgruppen bis 40 Jahre bleiben mit 15,3 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,2 % der Gruppenteilnehmenden, 26,2% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 43,3%, d. h. 84,7% der Gruppenteilnehmenden sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel junge Hilfesuchende besser zu erreichen. Jung und Alt gemeinsam miteinander im Sinne von gelebter Hilfe zur Selbsthilfe in Bewegung zu bringen. In einzelnen Verbänden/ Vereinen/ Gruppen gibt es dazu ermutigende Ergebnisse.

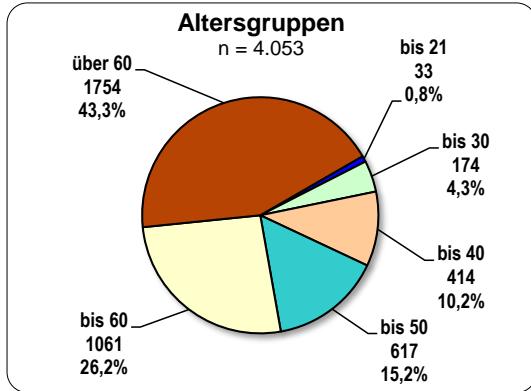


Abb.9: Altersgruppen

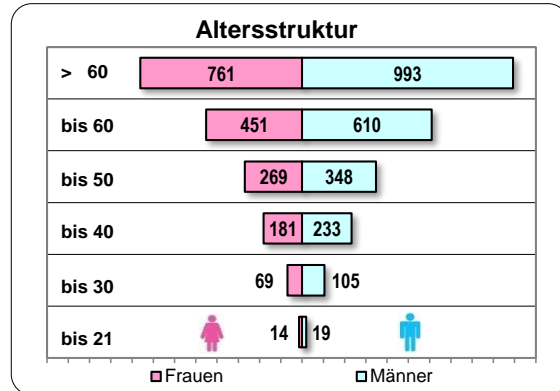


Abb.10: Altersstruktur

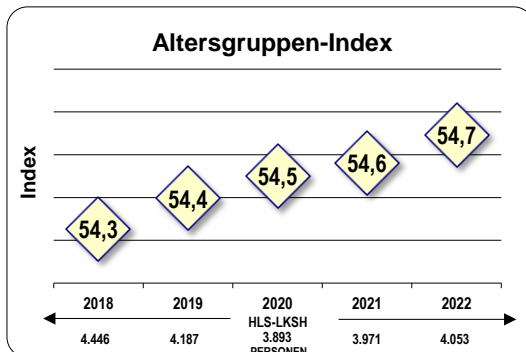


Abb.10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstrukturen:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	CGB	KBH	GT	FK	DRK	BKD	BKE	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,0	0,1	0,2	1,1	4,4	0,5	0,0	2,2	0,8
bis 30 Jahre	0,0	1,4	3,0	4,9	10,2	6,3	0,0	5,5	4,3
bis 40 Jahre	0,0	5,2	8,8	11,2	16,6	15,3	0,0	8,8	10,2
bis 50 Jahre	13,0	14,6	8,8	17,9	12,7	16,9	41,4	27,4	15,2
bis 60 Jahre	34,8	27,2	16,9	26,7	37,0	30,4	31,0	42,9	26,2
> 60 Jahre	52,2	51,4	62,3	38,2	19,0	30,6	27,6	13,2	43,3

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, KV Odenwaldkreis; BKD = Blaues Kreuz in Deutschland; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche; ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe Darmstadt; CGB = Caritas Gesprächskreis Betra.

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 2.986 Suchtkranken in den Gruppen wurden knapp die Hälfte [44,9%] stationär behandelt, [14,5 %] durchliefen eine ambulante Entwöhnung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesuchenden, die nach einer qualifizierten Entgiftung [19,8%], ohne oder noch keiner Behandlung [20,9%] in die Sucht-Selbsthilfegruppe kamen, ist stabil und nicht mehr rückläufig. Die Tatsache, dass ein Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht ohne Entwöhnungsbehandlung, nur mit Hilfe der Selbsthilfegruppe schaffte, zeigt den hohen Stellenwert der Sucht-Selbsthilfe im Suchthilfesystem.

Das berufliche Beratungs- und Behandlungsangebot wird durch die Sucht-Selbsthilfe ergänzt und entlastet. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/ Suchthilfesystem ist sehr effektiv und äußerst kostengünstig.

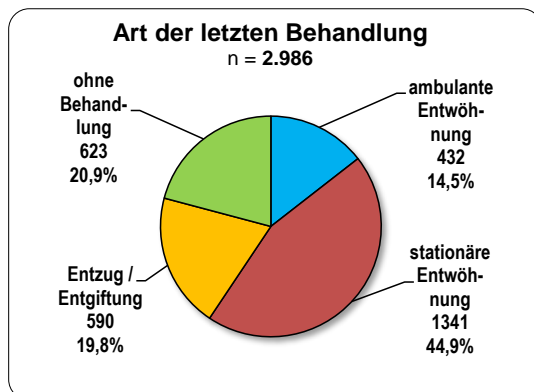


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

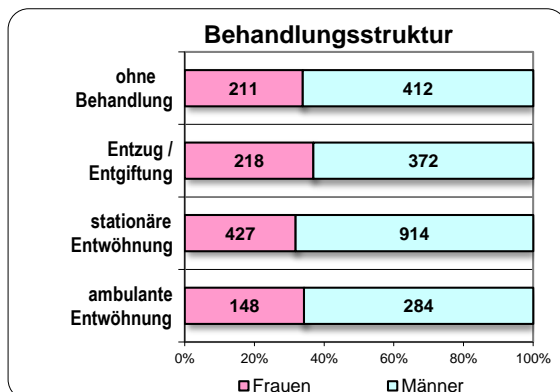


Abb. 12: Behandlungsstruktur

2.4 Abhängigkeitsformen

Entsprechend der Altersstruktur ist bei Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, mit großem Abstand Alkoholabhängigkeit [79,2%] die Abhängigkeitsform. Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Illegale Drogen 4,5%, Medikamentenabhängigkeit 3,5%, Glücksspiel 0,9%, 'andere nicht stoffgebundene Süchte' 0,7% und Mehrfachabhängigkeit mit 11,2%. Mit Ausnahme der Medikamentenabhängigkeit und der "anderen nicht stoffgebundenen Süchte" stellen die Männer bei allen anderen Abhängigkeitsformen eine deutliche Mehrheit.

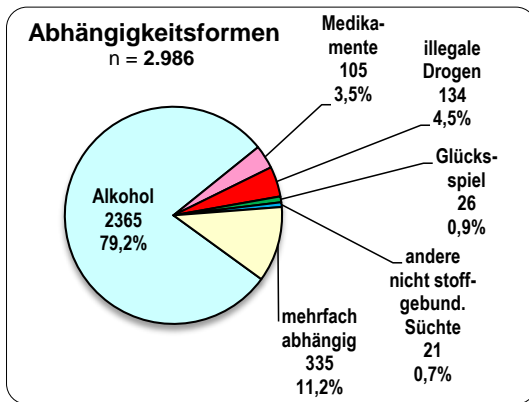


Abb. 13: Abhängigkeitsform

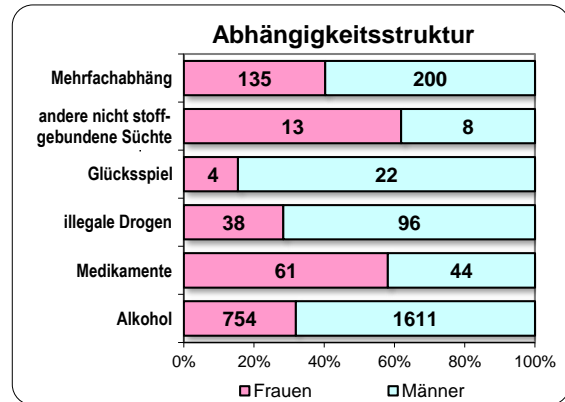


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

2.5 Raucher*innen

Mehr als ein Viertel [28,7%] der 4.053 Gruppenteilnehmenden rauchen. Suchtkranke Raucher*innen sind mit 25,4 % vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchenden liegt bei 88,2 %. Zwei Drittel davon [66,0%] sind Männer die rauchen.

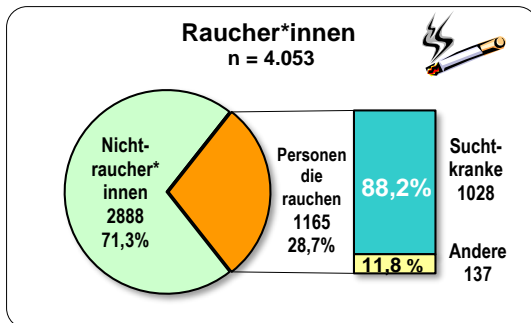


Abb. 15: Raucher/-innen

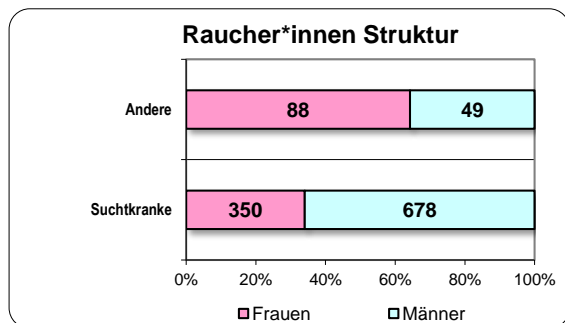


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur

2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden

Von 3.848 Gruppenteilnehmenden sind 51,7 % gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 12,1 % von 4.053 Gruppenbesuchenden engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer in der Suchthilfe mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 6,4 % haben die Auflage bekommen sich einer Sucht-Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [5,6%] oder für den Bezug von Arbeitslosengeld, ALG II [0,8%]. Bei beiden Auflagengruppen sind die Männer die deutliche Mehrheit.

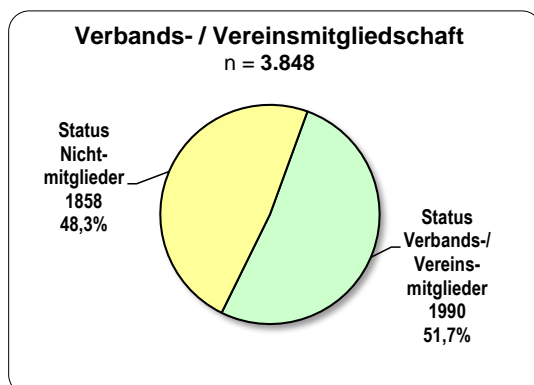


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

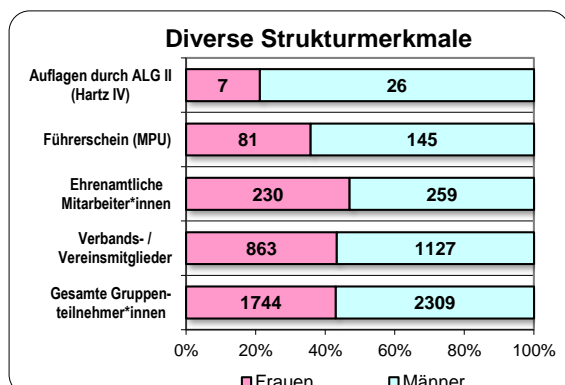


Abb. 18: Diverse Strukturmerkmale, Geschlechterkonstellation

2.7 Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 681 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von 4.053 Gruppenteilnehmenden. Davon als Gruppenleiter*in 290 [7,2%], Suchtkrankenhelfer*in 358 [8,8%] oder als betrieblicher*e Suchtkrankenhelfer*in 52 [1,3%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstandes, **17,3%** Personen mit weitergehenden Ausbildungen.

Suchtkrankenhelferlehrgänge konnten wieder geplant und erste stattfinden, was sich jedoch im Ergebnis erst im nächsten Jahr widerspiegeln wird.

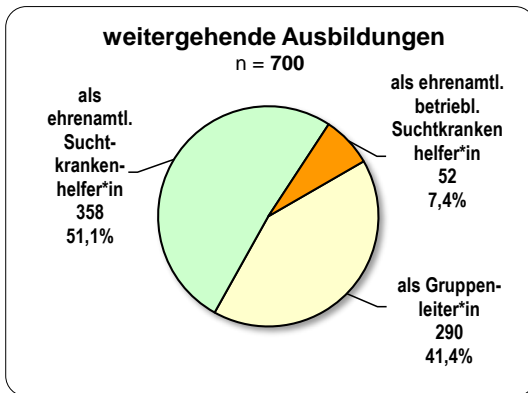


Abb. 19: Ausbildung

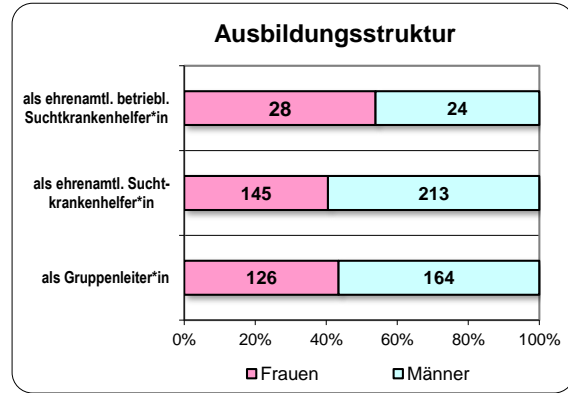


Abb. 20: Ausbildungsstruktur, Geschlechterkonstellation

2.8 Rückfälle

Gemessen an 2.928 suchtkranken Gruppenteilnehmenden sind innerhalb des Jahres bei zunehmendem realen Gruppenbetrieb nur 11,8 % rückfällig geworden. Frauen 11,9% und Männer 11,7 %. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die Sucht-Selbsthilfe sehr stolz sein. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird, damit Suchtkranke langfristig abstinent bleiben.

Ins Geschlechterverhältnis der Suchtkranken gesetzt ergibt sich, dass die Rückfallhäufigkeit von Frauen und Männern fast gleich war. Herausragend ist, dass stark zwei Drittel [68,4%] der rückfälligen Personen die in der Gruppe verblieben sind, durch diese stabilisiert wurden. Auf die Geschlechter verteilt verblieben von 119 rückfälligen Frauen 70,6% und von 232 rückfälligen Männern 67,2 % in den Gruppen.

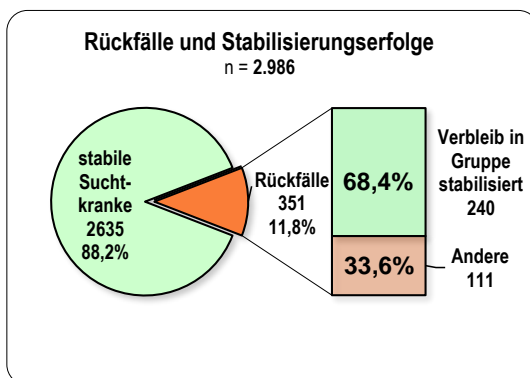


Abb. 21: Rückfälle

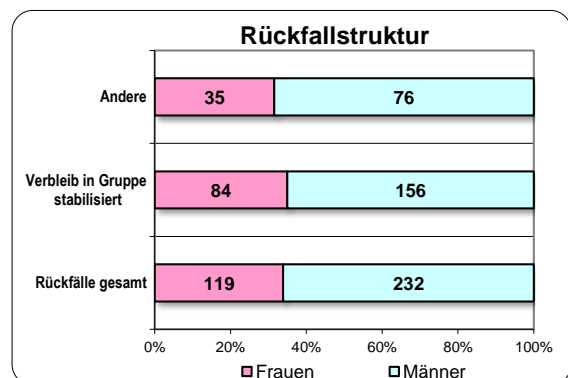


Abb. 22: Rückfallstruktur, Geschlechterkonstellation

Freiheit beginnt wo Sucht endet !

Kontakt:
Rudi Stadler
c/o: LKSH "AG Statistik"
☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler@t-online.de

Landeskonzferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen



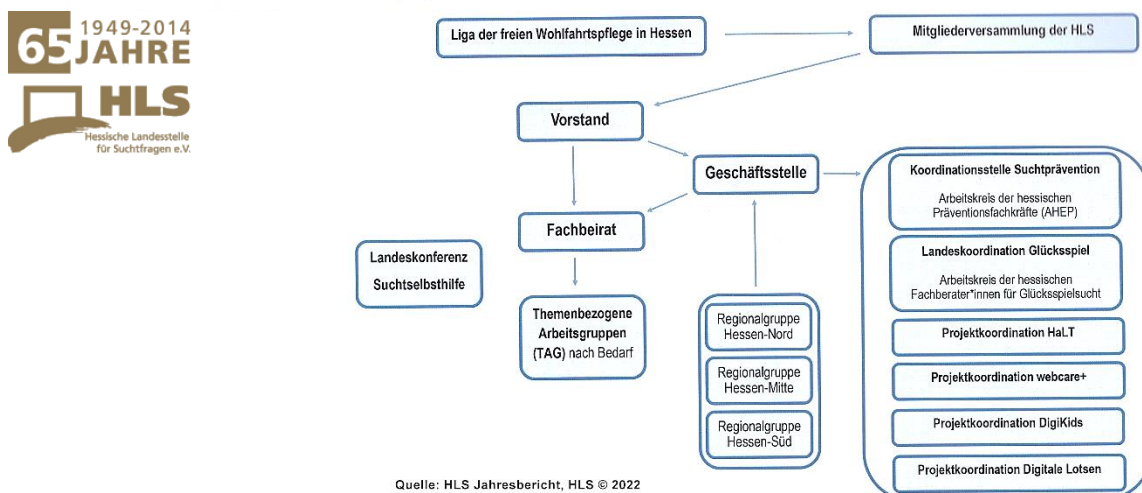
In Hessen wirken circa 500 Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen der in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V. zusammengeschlossenen Verbände, Organisationen und Vereine. Hinzu kommen noch etwa 200 Gruppen der Anonymen Alkoholiker und sonstiger Selbsthilfegruppierungen im Suchtbereich.

Die Landeskonzferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (LKSH) sieht sich als selbständiger Zusammenschluss der Sucht-Selbsthilfe innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen. Sie ist ein Gremium innerhalb der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. in dem die Mitglieder aller Sucht-Selbsthilfeverbände / -organisationen / -vereine, einschließlich der Selbsthilfegruppen im DRK KV Odenwaldkreis (DRK) und der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso sind die Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe (ASS Darmstadt), die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) und die Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (CLAGS) mit eigens für dieses Gremium nominierten Mitgliedern vertreten.

Die Aufgabe der LKSH ist es, unter Berücksichtigung der verschiedenen Verbandsinteressen, die Sucht-Selbsthilfe in Hessen als Ganzes darzustellen und zu vertreten. Die Arbeitsschwerpunkte liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, in der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen sowie im Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe und der Unterstützung suchtpreventiver Maßnahmen. Darüber hinaus werden, die Sucht-Selbsthilfe berührenden tagesaktuellen Themen aufgegriffen, Neuerungen in der »Suchthilfe-Landschaft« durch externe Referierende erläutert, vertieft und durch die Mitglieder als Multiplikatoren in die Verbände/Organisationen/Vereine getragen. Die jährlich mit Unterstützung der HLS-Geschäftsstelle durchgeführte "SH-Jahreskonferenz der Sucht-Selbsthilfe in Hessen" steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration; sie behandelt jeweils ein aktuelles Thema, das verbandsübergreifend für die Sucht-Selbsthilfe von Relevanz ist. Seit 2004 führt die LKSH eine jährliche Erhebung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Merkmalen in der Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen durch. Diese, jährlich veröffentlichte Statistik zur Arbeit der Sucht-Selbsthilfe in Hessen ist in ihrer Aktualität einzigartig in Deutschland.



Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.



Quelle: HLS Jahresbericht, HLS © 2022

Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen

